

„Setze Dich, Elwira!“ sprach die holde Wirthin, auf eine mit röthlichem Sammet überzogene Ottomane deutend, „und laß Dir's wohlschmecken!“ Elwira folgte der freundlichen Einladung. Die lange, ermüdende Reise hatte ihren Appetit geschärft, sie langte wacker zu.

Zwei kunstvoll geschliffene Pokale standen auf einem Goldbrette. Schwanröschen füllte sie mit köstlichem Wein und nöthigte ihren Gast zum Trinken. „Stoße mit mir an!“ rief sie lächelnd, „auf das Wohl der Engelskinder!“ — „Und ihrer Hinterbliebenen,“ setzte Elwira bedeutsam hinzu, indem sie ihr Glas leerte. —

Ein neues Leben schien mit dem Genuß des Weines über sie gekommen zu sein. Sie dachte mit keinem Gedanken mehr an die Heimath.

Nach aufgehobener Tafel führte die Sternkönigin ihren Gast durch alle Räume ihres weitläufigen Palastes. Elwira staunte über die reiche Pracht, den blendenden Glanz der mit asiatischem Luxus eingerichteten Säle und Kabinette und konnte sich nicht genug über die Schätze und Herrlichkeiten verwundern, die mit verschwenderischer Fülle hier aufgespeichert waren.

„Nie und nimmer kehre ich zu den Menschen zurück!“ rief sie im Feuer ihrer aufflackernden Empfindung aus.

Die Sternkönigin seufzte, sie kannte das menschliche Herz.

„Jetzt werde ich Dir ein reizendes Kunststückchen lehren!“ sagte sie, Elwira bei der Hand nehmend. Sie traten auf der gegen Abend belegenen Seite des Palastes aus einem Säulenportal hinaus in's Freie. Ein großer spiegelklarer See lag in